

RIESEN-BÄRENKLAU

Heracleum mantegazzianum – Apiaceae

Allgemeines:

Asien, Kaukasus; als Zierpflanze 1817 nach England eingeführt, Weiterverbreitung in Europa seit 1960, Anbau als Bienenweide.

Beschreibung:

Bis zu 4 m hohe, mehrjährige Pflanze mit stark gezähnten Blättern und 10 cm dicken, rot gesprenkelten, hohlen Stängeln, weiße schirmförmige Blüten dolden (Durchmesser bis zu 80 cm), 50.000 Früchte/Pflanze, deren Samen bis zu 8 Jahre keimfähig bleiben, Vorkommen bis in große Höhen.

Überwinterung durch eine bis zu 60 cm lange Pfahlwurzel, Samenreife im 2. oder 3. Jahr, danach Absterben der gesamten Pflanze. Jedoch wiederholte Regeneration (Nachtrieb) durch Mahd vor der Fruchtbildung über viele Jahre möglich.

Verbreitung der Früchte durch Wind oder Wasser.

Standort:

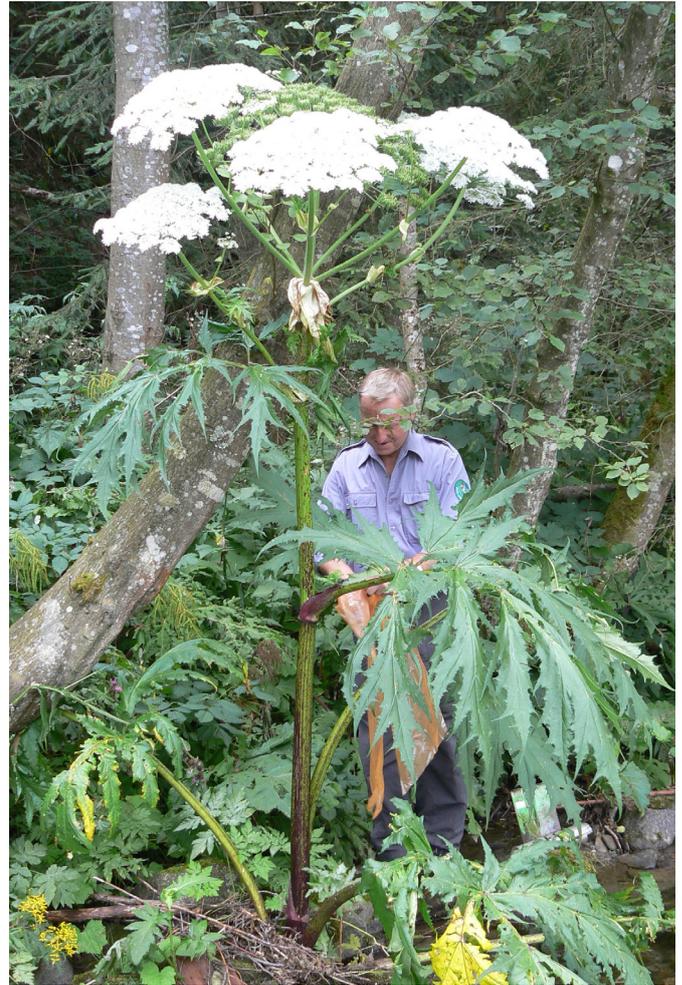
Nährstoffreiche, gestörte, anthropogen veränderte Standorte (z. B. Uferböschungen, offene Rohböden, Deponien, Schlagfluren, Wiesen, Saumgesellschaften, Gärten etc.); meidet große Hitze, wintermildes Klima wird bevorzugt.

Probleme:

- **Für den Wasserbau:** Erosionsgefahr an ungeschützten Gerinneböschungen nach Absterben der oberflächigen Pflanzenteile.
- **Für den Naturschutz:** Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten durch Dominanzbestände.
- **Für den Menschen:** phototoxische Pflanze, Pflanzensaft führt in Kombination mit Sonnenlicht (UV-Strahlen) zu starken verbrennungsähnlichen Ausschlägen mit Blasenbildung (Wiesendermatitis)!
Bei Bekämpfungsmaßnahmen unbedingt Schutzkleidung und Schutzbrille zum Schutz der Augen und Haut tragen!
Therapie/Erstversorgung: Kommt es zu Kontakt mit dem Pflanzensaft, betroffene Hautstellen mit Wasser und Seife abspülen und die Sonne für einige Tage meiden. Umgehend Arztbesuch!

Bekämpfung:

Empfehlenswert ist die Durchführung der Maßnahmen vor der Blüte, beginnend von der Quelle stromabwärts, sowie die sofortige Bekämpfung von Einzelpflanzen.



Mechanisch:

- Ausgraben von Einzelpflanzen im Frühjahr, wobei der Vegetationskegel des Wurzelstockes mindestens 10 bis 20 cm tief ausgestochen werden muss (Zerstörung der Wurzel durch V-förmigen Spatenstich).
- Mähen (Ergebnisse nicht zufriedenstellend).
- Fräsen großer Bestände mindestens 12 cm tief bis spätestens vor der Blüte. Anschließend standorttypische Einsaat, allenfalls Neubepflanzung mit Gehölzen. Danach regelmäßige Mahd.
- Kontrollen!

Beweidung:

Beweidung auf jeden Fall vor Eintritt der Blühperiode (z. B. Schafe, Ziegen, Schottische Hochlandrinder). Weidetiere fressen die Pflanzen, ohne Schaden zu erleiden und zertrampeln die Jungpflanzen. Nachkontrollen erforderlich!



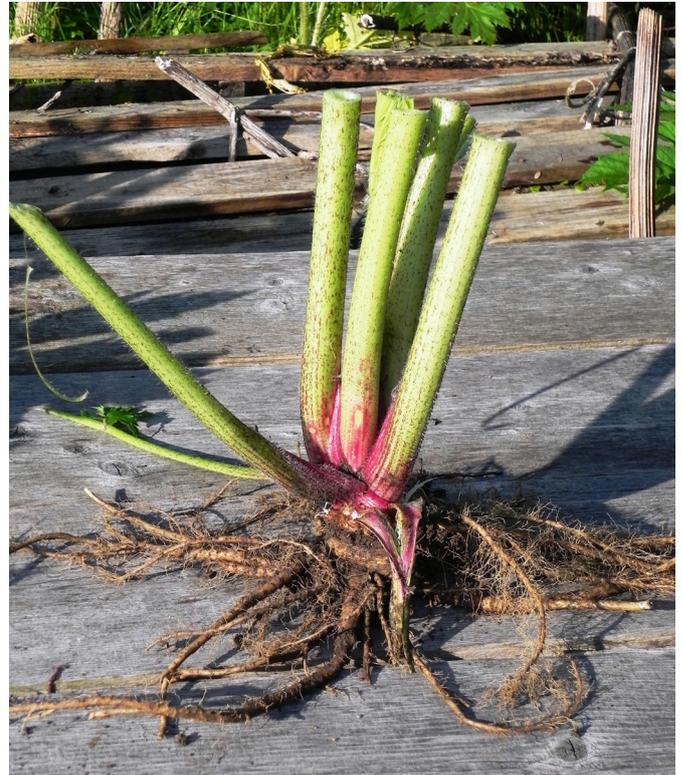
Blütendolden



Fruchtstand mit reifen Samen



Jungpflanze mit stark gezähnten Blättern



Wurzelstock